

# Marco im Dreivierteltakt

Nur montags hat er frei: Seit 32 Jahren spielt Norbert Bednarek jeden Tag beim Tanztee in Bad Sassendorf

Von Annegret Schwegmann

Mit sanftem Schwung rotiert die Discokugel und schickt ihr flirrendes Licht über das Parkett. Die roten, gelben, blauen Lichtpunkte tasten über die Tanzfläche, als seien sie auf der Suche nach dem Paar des Abends.

Über Inges lachendes Gesicht huscht einer der gelben Punkte – gerade in dem Moment, als Marco auf der Bühne die Liedzeile „Komm, lass uns was Verbotenes tun“ singt. Das ist natürlich Zufall. Ihr Lachen jedoch ist es nicht, weil Inge gerade erzählt, wie sie ihren Mann vor ein paar Jahren genau an diesem Ort kennengelernt hat. „Ich hab' ihn mir von der Tür weggekrallt“, sagt sie und lacht in hellen Kaskaden. Josef stimmt mit ein. „Darf ich mir denn eben noch die Jacke ausziehen?“, hat er damals gefragt. Kurz danach fing auch er Feuer. So wie bei Inge und Josef haben viele Liebesgeschichten auf der Tanzfläche des Kurcafé Parkhotels in Bad Sassendorf begonnen. Dass Marco dabei im Hintergrund spielte, war kein Zufall. Es war Voraussetzung.

»Als wir hier ankamen, habe ich gleich gesagt: Ich glaube, hier bleiben wir länger.«

Norbert Bednarek

„Seit 32 Jahren machen Sie hier jeden Tag Musik?“, wird Marco, der eigentlich Norbert Bednarek heißt, immer wieder so ungläubig gefragt, als sei so viel Treue generell verdächtig. „Ja“, sagt Marco. „Jeden Tag außer montags.“ Den Tanzteefreien Tag verbringt er als Lehrer in der Musikschule – Keyboard unterrichtet er und Akkordeon, das eine oft, das andere – weil aus der Mode geraten – eher selten.

Drei Wochen hat Norbert Bednarek in diesen 32 Jahren gefehlt. „Er tat mir so leid“, sagt seine Chefin. Weil ein Gast den Saal mieten wollte, musste der Musiker seine Instrumente und Verstärker zur Seite rücken. „Er ist unglücklich gefallen und hat sich den Arm ausgerenkt“, erzählt Hedi Haber und schaut ihren treuen Mitarbeiter noch immer ein bisschen mitfühlend an. Denn Marco saß damals wie auf heißen Kohlen und wollte endlich wieder auf seine Bühne.

„Untätig rumsitzen kann ich nicht“, sagt er. Er braucht diesen Tanztee täglich von 15 bis 17 Uhr und den Tanzabend zwei Stunden später von 19 bis 22 Uhr, am Wochenende gern auch ein Stündchen länger. Er braucht diese Zeiten, weil sie seinen Glücks-Akku aufladen, täglich zweimal außer montags. „Es ist einfach schön, Menschen glücklich zu machen.“ Im Saal befinden sich gerade mindestens acht Paare, bei denen ihm das nachweislich gelungen ist. Sie haben sich bei Marcos Tanztee kennen und lieben gelernt. Eine Liebe im Dreivierteltakt.

174 Sitzplätze könnte Marco besetzen. Gut die Hälfte ist gefüllt. Ein guter Schnitt für einen Sonntagsabend – in der Woche sind Tanzfläche und Sitzgruppen deutlich übersichtlicher gefüllt. Ohne seine Stammgäste hätte der Sänger längst sein Keyboard zuklappen und die Liedtexte wegräumen können. Seine Gäste kommen aus Münster und Soest, Paderborn und natürlich aus Bad Sassendorf. Marco kennt jeden im Raum. Ganz vorn links das Paar, das gleich den argentinischen Tango bestellen wird, zwei Tische weiter die beiden Turteltauben, die sich bei ihm in Bad Sassendorf ineinander verliebt haben. „Die wünschen sich immer die ‚Traumfrau‘.“ Passt ja auch irgendwie gut und ist eines der erfolgreichsten der 15 Lieder, die der 55-jährige komponiert und getextet hat.



Am Wochenende gut gefüllt: Weil die Kurgäste mittlerweile fehlen, ist Marco auf seine Stammgäste angewiesen. Auf die kann er sich verlassen.

Fotos: Jürgen Peperhowe



Hier hat alles begonnen und hier geht es weiter: Rosi und Helmut Resninghoff haben sich bei Tanztee kennengelernt und sind mittlerweile verheiratet

Mit den Tanzabenden vor 30 Jahren lässt sich dieser Abend freilich nicht vergleichen. Das wäre so, als würde man ein Madonna-Konzert auf eine Ebene mit einem Tony-Marshall-Auftritt stellen. „Früher ging hier die Post ab“, erzählt Marco und kann nicht verhindern, dass sich Wehmut in seine Stimme schleicht. „Die Leute standen hier auf den Tischen.“

Die Krankenkassen verstanden sich damals als Kur-Wohltäter. Wer einen Aufenthalt beantragte, hatte beste Chancen auf entspannte Wochen in Orten wie Bad Sassendorf. Einige der Gäste trieben es allerdings zu doll, besonders der, der seine Gehhilfen zur Seite schleuderte und über die Tanzfläche glitt, als könnten ihn seine Füße ewig tragen. „Gegangen ist er dann wieder mit Gehhilfen – wegen der Krankenkasse“, vermutet Marco. Und auf dem Weg zu-

- D - - A - - A 7 - - D -  
2. Es wird nicht immer leicht für Dich, gehst du den Weg mal ohne mich.  
- D - - A - - D -  
Er wird auch hart und steinig sein, doch ich lass dich nie allein.

rück in die Kurklinik, hallten ihm vermutlich Marcos milde Spötteleien hinterher: „Ein Wunder, ein Wunder“, hatte der Sänger unter dem lachenden Beifall der anderen Gäste gerufen. Nicht böse klingend, denn das kann Marco gar nicht.

Die Musiker, mit denen er vor 32 Jahren unterwegs war, hatten ein anderes Kaliber. Ihnen gefiel das Nomaden-Leben als „Young Brothers“ mit Schlagerabenden in der Schweiz und in München und der vierwöchigen Pause da-

nach. „Mitten in diese Pause kam das Angebot, eine Vertretung für vier Wochen im Kurcafé in Bad Sassendorf zu machen. „Als wir hier ankamen, habe ich gleich gesagt: Ich glaube, hier bleiben wir länger.“ Seltsam, wie klar manche Zukunftsahnungen sein können. Sie galten allerdings nur für ihn. Die anderen nahmen bald Reißaus. Marco jedoch blieb.

„Wenn ich noch mal 20 wäre, würde ich mich vielleicht anders entscheiden.“ Es ist jedoch sehr vage, dieses „viel-

leicht“. Allzu kurzlebig ist der Erfolg im Schlagergeschäft. „Die ‚Flippers‘“, überlegt Marco, „sind die absolute Ausnahme. In dieser Branche kommen viel zu viele neue Titel in kürzester Zeit auf den Markt. Da hat keiner die Chance, sich lange zu halten.“

Dabei sind seine Hits, die er im eigenen Tonstudio aufgenommen hat, nicht besser und nicht schlechter als die Titel von Andrea Berg oder Michelle. „Zigeuner der Liebe“ könnte auch in großen Hallen bei Schlager-Festivals gesun-



Ohne Marco kein Tanztee: Auch nach 32 Jahren spielt er immer noch gern.

gen werden. Oder „Mit dir allein“, „Es war in Griechenland“ oder „Varadero“.

„Du bist meine Traumfrau“ hätte es allerdings schwerer. „Du bist meine Traumfrau“ passt nur nach Bad Sassendorf und dort nur in das Kurcafé mit seinem Parkettboden, um den die Tische gruppiert sind, seiner Bühne mit dem Keyboard und Marco dahinter.

Das verliebte Paar hat die „Traumfrau“ mittlerweile erwartungsgemäß bestellt und summt leise mit, als Marco es anstimmt. „Er hat dich zuerst

in Bad Sassendorf gesehen, und er wusste gleich, es ist um dich geschehen“ und dann der Refrain: „Du bist meine Traumfrau, wirst es immer sein.“ Ein knappes Viertel der Stammkunden dürfte sich jetzt angesprochen fühlen.

Rosi und Helmut Resninghoff beispielsweise, die sich vor sieben Jahren bei Marco kennengelernt haben. „Es war beim Tanz in den Mai. Ein Platz war nur doch frei, und zu dem hat die Kellnerin mich gebracht“, erzählt Rosi Resninghoff und schaut den Mann, der seit drei Jahren ihr Ehemann ist, verschwörerisch an.

Zur Hochzeit ist übrigens die ganze Clique gekommen, die sich mindestens einmal in der Woche in Bad Sassendorf trifft. Alle acht Paare, die durch Marcos Tanztee zueinander gefunden haben.

Nur Marco konnte nicht kommen. Er musste ja spielen.